

Universitätsbibliothek Wuppertal

Unteritalien

Baedeker, Karl

Leipzig, 1911

34. Messina

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5461)

stets tätigen Vulkanen Europas. Der Kegel ist 926m hoch. Man besteigt ihn am besten vom nördlichen Semaforo aus (beschwerlich, Aufstieg 3, Aufenthalt 1, Abstieg 2 St.; oberhalb der Weinberge ohne Weg; Führer 10-15 fr., für Geübte entbehrlich, höchstens Träger für Proviant). Der Krater befindet sich nördl. von der höchsten Spitze; in ihm steigen in kurzen Zwischenräumen Lavablasen auf, die unter donnerndem Geräusch platzen; die in die Höhe geschleuderten Schlacken fallen wieder in den Krater hinein oder rollen unbeschädlich die *Sciara*, die im NW. in einem Winkel von 35° zum Meeresspiegel und noch tief darunter abfallende Halde hinab. Nur selten kommen stärkere Ausbrüche vor, wie 1889, 1891, Apr./Mai 1907, wo Lavaergüsse und Aschenregen den Kulturen der Insel Schaden brachten. Wenn der oft sehr gewaltige Dampf es zuläßt, kann man ohne Gefahr bis an den Rand des Kraters hinabsteigen und hineinsehen. — 1½ km n.ö. von S. Vincenzo ragt die prächtige Basaltklippe *Strombolicchio* 56m senkrecht aus dem Meer.

34. Messina.

ANKUNFT ZUR SEE. Die Überfahrtsdampfer von Villa S. Giovanni und Reggio (s. S. 268 u. 385) legen am Hafenuai neben dem Hafenbahnhof bei der Zitadelle (Pl. CD 4) an. Droschken stehen vor dem Hafenbahnhof; Weiterreisende steigen bei Anschluß gleich hier in die Schnellzüge nach Palermo oder Catania ein. — Bei anderen Schiffen Taxe für die Ausschiffung 50 c., mit Handgepäck 1 fr., Koffer 30 c. (Überforderungen sind gewöhnlich). Man landet dann an der *Scala di Marmo*, bei der Zollbaracke hinter dem Palazzo Municipale (Pl. B3).

Der **ZENTRAL-BAHNHOF** (Pl. C5) liegt im SO. der Stadt. Schnellzüge fahren dann noch weiter bis zur *Stazione Messina-Porto* am Hafenuai, s. oben.

Das **GEPÄCK** wird von Stadtzollbeamten leicht durchsucht. Packträger-taxe: am Bahnhof Reisetasche 10, Koffer 20 c.; zum Gasthof Reisetasche ca. 25 c., Koffer (bis 50 kg) 50 c.

Gasthöfe (man erkundige sich wegen der Preise), alle in dem Hauptbarackenviertel im S. der Stadt und außer Excelsior Holzgebäude, mit starkbesuchten Restaurants und recht gut: Gr. H. Regina Elena (Pl. a: B6), am Viale Roosevelt, östl. vom Viale S. Martino, frei und aussichtreich gelegen, komfortables Haus mit 150 Betten, Zentralheizung, Privatbädern, 1911 eröffnet; Grand Hôtel (früher *Pagliari*; Pl. b: AB6), Viale S. Martino, ¼ St. von der Bahn, mit Terrasse, 80 Z. zu 4½-5, F. 1½ fr.; H. Excelsior (Pl. c: B5, 6), in der unzerstörten Villa Cammareri, Viale S. Martino, Z. 4-10, F. 1½ fr.; H. Belvedere (Pl. d: B5), Viale S. Martino, nur Zimmer (30), zu 2½-3½ fr.

Droschken (Einspanner): die Fahrt 60 c., mit Handgepäck 80 c., nachts 1 fr.; erste Stunde 2 fr., jede folgende St. 1½ fr.

STRABENBAHN nördl. nach dem *Faro* (S. 383) und an der Nordküste weiter bis *Barcellona*, südl. nach *Gazzi* und an der Ostküste hin bis *Giampileri*: seit dem Erdbeben noch nicht wieder in Betrieb gesetzt.

POST (Pl. B6), Viale S. Martino. — **TELEGRAPH** auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof. — **ZEITUNG**: Gazzetta di Messina.

DAMPFSCHIFFVERBINDUNGEN (Dampferdienst der Staatsbahnen und Società Nazionale di Servizi Marittimi): nach Neapel, s. S. 270, nach Pa-

lermo, s. S. 367; nach Neapel-Genova, mit den zurückkehrenden Orient- und Ozeandampfern (oft verspätet; man rechne nicht zu sicher auf sie); nach Catania, Syrakus, Piräus s. S. 385 u. 399; *Überfahrtsdampfer* nach Reggio und nach Villa S. Giovanni s. S. 385; nach Lipari (Società Siciliana di Navigazione a Vapore), s. S. 373.

KONSULATE. Deutsches Reich: *Ed. Jacob*; Osterreich-Ungarn: *P. Ilardi*; Niederlande: *A. Bonanno*.

REISEBUREAU: *Mrs. Pearce* (Engländerin), Via Primo Settembre, gegenüber dem Bahnhof.

Das KLIMA von Messina ist gesund. Mittlere Jahrestemperatur 18,2° C., Frühling 16, Sommer 27, Herbst 21, Winter 13° C.; höchst selten sinkt das Thermometer unter Null. — Die *Fische* des Kanals waren schon im Altertum berühmt, ebenso der *Mamertinerwein*.

Messina — ist am 28. Dezember 1908 in Trümmer gesunken. Die Meerenge und der Westabhang des Aspromonte (S. 269) wurden an diesem Tage von einem Erdbeben heimgesucht, das durch Faltungsvorgänge der Erdkruste hervorgerufen worden ist (vgl. S. 202), die ihrerseits vielleicht von einer Verschiebung tiefliegender Magmamassen (S. 133) abhängig waren. Der zerstörende Stoß erfolgte um 5 Uhr 20 Min. morgens und dauerte 32 Sekunden. Die Erschütterung des Meeresbodens erzeugte eine Springflut, die in Messina 2½-3 m Höhe erreichte (in Reggio 3½, in Giardini und Riposto bis 6 m; in Malta um 7¼ Uhr fühlbar) und in den unteren Teilen der Küstenorte das Unheil noch vergrößerte. 50 allmählich schwächer werdende Erdstöße wurden im Lauf des Tages in Catania registriert; weitere folgten fast täglich bis Ende Februar, vereinzelte bis Sommer 1910. Über die Ausdehnung des Erdbebens s. S. 267; am schlimmsten war der Schaden an Menschen und Gut in Messina und Reggio, die beide vollständig zerstört worden sind. Das Ufer hat sich bei Messina um 66 cm, bei Reggio um 54 cm gesenkt. Ätna und Stromboli steigerten ihre gewöhnliche Tätigkeit nicht. Der Verlust an Menschenleben betrug ca. 96 000: bei dem sizilischen Erdbeben von 1693 sind ca. 57 000, bei dem calabrischen von 1783 ca. 30 000 Menschen umgekommen, nur bei dem syrischen von 526 nach Chr. soll die Zahl noch größer, 120 000, gewesen sein. Der Gebäudeschaden wird auf 165 Mill. fr. geschätzt.

Die zerstörte Stadt Messina erstreckt sich halbmondförmig am Ostfuß der Peloritischen Berge (S. 384), durchschnitten von fünf meist trockenen Flußbetten (Torrenti), längs ihres durch eine sichelförmige Halbinsel gebildeten Hafens (S. 379). Die unteren zwei Drittel der Stadt trägt jüngstes Schwemmland (lockerer Kies), die oberen im W. etwas älteres quaternäres Schwemmland (lockerer und gebundener Kies und Sand); das (überall den tieferen Untergrund bildende) Tertiärgestein liegt zutage in den die Stadt überragenden Höhen Scoppo, Castellaccio (miocäner Ton, Sandstein und Konglomerat) und Gonzaga (kristallines Gestein). Die verderbliche Wirkung des Erdbebens von 1908 hat sich über die ganze Stadt erstreckt; am schlimmsten verwüstet ist das Gebiet zwischen Via Cárđines, Via Monastéri, Torrente S. Francesco di Paola, das die

moderne Hauptstraße Via Garibaldi, die ältere Hauptstraße Corso Cavour und die Hauptplätze, vor dem Dom und vor dem Municipio, umfaßt. Unversehrt blieben in der ganzen Stadt nur zwei größere Häuser: Villa Cammareri (Pl. q: B 5) am Südende, Villa Lanzara bei Piazza Vittoria (Pl. B 2) am Nordende, beide einstöckig; auch das Theater (Pl. B 3) hat merkwürdigerweise nur durch stürzende Nachbarhäuser gelitten. Im übrigen sind teils die ganzen Gebäude zusammengestürzt, teils Dach, Innenwände und Treppen, so daß die nackten Außenmauern noch stehen; bei andern steht die besonders starke Fassade (so vielfach an der Palazzata, der Quaistraße, die man vom Meere aus sieht, so daß von hier die gänzliche Zerstörung nicht sofort deutlich wird); oder die Fassade ist abgerissen und die Gemächer dahinter bloßgelegt. Auch was erhalten ist und z. T. noch Dächer trägt, ist so aus den Fugen, daß an Wiederbenutzung nicht zu denken ist. Diese Verschiedenheiten der Zerstörung hängen außer mit der Bauweise und früheren Erdbebenschäden mit dem unmittelbaren Untergrund der einzelnen Häuser zusammen.

Von den 167 000 Bewohnern Messina's und der zugehörigen Dörfer sind ca. 70 000 umgekommen. Der Wiederaufbau der Stadt an der alten Stelle ist endgültig beschlossen. Der *Hafen*, einer der besten der Welt, bisher der dritte Umschlagplatz Siziliens, blieb unbeschädigt und hat auch jetzt regsten Verkehr (1908: 3589 Schiffe mit 2598647 Registertonnen, ca. 100 Mill. kg Agrumen-Ausfuhr; 1910: 3148 Schiffe mit 2050733 T.). Doch nehmen schon die gewaltigen Aufräumungsarbeiten Jahre in Anspruch. Von der *Universität* (früher ca. 650 Studenten) ist nur die juristische Fakultät wieder eröffnet; die wichtigen griechischen Handschriften und Inkunabeln der Bibliothek sind gerettet. Aus den Trümmern des *Museums* (neben S. Gregorio, Pl. A 4) hat Prof. Salinas (S. 308) das wertvollste Bild, eine thronende Madonna von Antonello da Messina (bez. 1473; jetzt in Palermo) bis auf die Seitenflügel unbeschädigt hervorgezogen, ebenso andere Gemälde, Silbergerät und 74 von den prächtigen Majolikavasen aus Urbino (1568) und Castel Durante. Ein Teil der geretteten Kunstwerke kann in einem kleinen Hause beim Dom besichtigt werden (Schlüssel in der Soprintendenza, S. 381). Für die Wiederaufstellung der Sammlungen ist das Kloster S. Salvatore dei Greci (S. 383) ausersehen. Der sehr beträchtliche Domschatz ist im Palast des Erzbischofs geborgen.

Messina wurde von cumäischen Seeräubern und Chalkidern um 780 an der Stelle einer Sikelerstadt gegründet, welche die Einwohner nach der sichelförmigen Hafenzunge *Zankle* („Sichel“) nannten. Um 493 bemächtigten sich die Flüchtlinge von Samos und Milet auf den Rat des *Anaxilas* von Rhegion der wehrlosen Stadt. Kurze Zeit darauf nahm sie aber dieser selbst in Besitz, siedelte allerlei Volk hier an, und nannte die Stadt, weil er wie viele Rheginer selbst Messenier war, *Messana*. 426 mußte sie sich den Athenern ergeben. Der Karthager Himilko nahm die Stadt 396 und zerstörte sie gänzlich; nur ein Teil der Bewohner rettete sich. *Dionys I.* baute schleunigst die Stadt wieder auf und eroberte von

ihr aus das benachbarte Rhegion. *Hippon*, der sich in Messina der Tyrannis bemächtigt hatte, trat im Bunde mit den Karthagern als Feind *Timoleons* auf, wurde aber von Timoleon belagert und von den Messeniern selbst hingegerichtet. Von den Syrakusanern entlassene Söldner des Agathokles, die sich *Mamertiner* („Söhne des Mars“) nannten, bemächtigten sich 288 verräterisch der Stadt und behaupteten sich gegen Pyrrhus. Hieron II. von Syrakus gelang es, sie am Longanos 269 zu schlagen. Aber die Früchte seines Sieges erntete *Hannibal*, der die Burg Messana's besetzte. Gegen ihn riefen die Mamertiner die Römer zu Hilfe und gaben so den äußeren Anlaß zum ersten punischen Krieg. Von der Belagerung durch die Syrakusaner und Karthager i. J. 264 befreite sie *Appius Claudius* und sie blieb von da an römische Stadt, die sich stets der Gunst der Römer, selbst eines Verres erfreute. Doch in dem Kriege zwischen Octavian und Sextus Pompejus wurde Messana, das jahrelang das Flottenzentrum des Pompejus gewesen war, nach dessen Niederlage i. J. 36 vor Chr. von Octavians Soldaten und der eigenen Besatzung ausgeplündert. *Augustus* führte eine Kolonie hierher und Messina blieb eine wichtige Stadt, wengleich sie auf die Geschiehe Siziliens keinen so durchgreifenden Einfluß ausübte wie Syrakus oder Lilybaeum.

Die Sarazenen eroberten sie schon 843, dafür bemächtigten sich ihrer aber auch zuerst die Normannen. Die Kreuzzüge, welche teilweise wenigstens Sizilien berührten, bewirkten ihr rasches Emporblühen. Zwar litt sie 1189, während Richard Löwenherz und Philipp August hier überwinterten und jener die Stadt stürmte. Doch datieren aus jener Zeit auch die großen Privilegien, die sie bis 1678 zu einer Art Freistadt und Sitz der nationalen Opposition gegen die Fremdherrschaft machten. Karl von Anjou belagerte Messina 1282 vergeblich: die Tapferkeit ihres Feldherrn *Alaimo* und der Mut der *Dina* und *Chiarenza* retteten Stadt und Insel. Wiederholt haben die Bürger Messina's einen ausdauernden Heroismus bewiesen. Gegen Ende des xv. Jahrh. war die Stadt in hoher Blüte, als die Eifersucht auf Palermo den Fall einleitete. Noch im xvi. Jahrh. empfing und beschenkte Messina Kaiser *Karl V.* wie kaum eine andere Stadt, und seinem Sohne *Don Juan d' Austria* zu Ehren nannte man eine Straße und errichtete eine Statue, nachdem der 24 jährige Held als Sieger von Lepanto (1571) hierher zurückkehrte. Doch ein Streit der adeligen Familien (*Malvizzi*) und der demokratischen Partei (*Merti*), der von der auf die Privilegien der Stadt längst eifersüchtigen span. Regierung geschürt und ausgebeutet wurde, führte den Untergang ihrer Größe herbei (1672-78). Die ersteren riefen schließlich Ludwig XIV. zu Hilfe. Dieser sandte Heer und Flotte, um die Insel zu erobern, aber vergeblich, trotzdem die Flotte unter *Duquesne* der spanisch-holländischen unter *de Ruyter* überlegen blieb. 1678 verließen die Franzosen fast verstorbenen die Stadt, deren Einwohner von 120000 auf den zehnten Teil zusammenschmolzen. Seit jener Zeit konnte sie sich lange nicht wieder erholen; mit der damals erbauten Zitadelle erhielt sie einen Zaum für spätere Zeiten. Furchtbare Krankheiten (1740 starben 40000 Menschen an der Pest), Erdbeben (1783), welche beinahe die ganze Stadt umwarfen, ließen sie obendrein im xviii. Jahrhundert nicht in die Höhe kommen. In neuerer Zeit hatte die Stadt das Bombardement vom 3.-7. September 1848, die Choleraepidemie von 1854, der 16000 Menschen erlagen, das heftige Erdbeben vom 16. und 17. November 1894 durchzumachen, bis am 28. Dez. 1908 die schlimmste Katastrophe über sie hereinbrach.

Die überlebende Bevölkerung Messina's, mit den Zugezogenen jetzt ca. 80000 Seelen, wohnt einstweilen in (vielleicht 10000) hölzernen Baracken. Das Hauptviertel, die *Città Nuova*, erstreckt sich im S. der zerstörten Stadt, vom Meer aus bis zum Fuß des großen Camposanto (S. 383), zu beiden Seiten des verlängerten Viale S. Martino (Gegend *Mosella*). Längs dieser Hauptverkehrsader sind Gasthöfe und Cafés, bescheidene Läden und Vergnügungs-

stätten aufgetan und Notkirchen errichtet. Die Baracken sind an einem regelmäßigen Straßennetz angelegt, geräumiger und hübscher als in Reggio. Durch Freundlichkeit und Dauerhaftigkeit zeichnen sich, hier wie in der Gegend Giostra (S. 384), die zahlreichen vom deutschen Hilfskomitee geschenkten Kinderasyle aus, ebenso die von den Schweizern errichteten Holzhäuser im Villaggio Svizzero (S. 284) und das Quartiere Lombardo im S. des Torrente Zaera an der Westseite des Viale S. Martino; letztere und einige öffentliche Gebäude, Schulen usw. haben 1-2 Obergeschosse.

Das nördlich an die Barackenstadt anschließende Viertel der steinernen Stadt liegt noch außerhalb der Zone stärkster Zerstörung. An der Via Primo Settembre, die hier s.ö. zum Zentralbahnhof (Pl. C 5), n.w. zur Innenstadt führt, stehen noch viele Häuser, wenn auch geborsten, und in den Erdgeschossen werden Geschäfte betrieben; dazwischen steht auf Piazza Felice Cavallotti (Pl. B C 5) ein Barackenquartier. Folgt man der Via Primo Settembre nach NW., so kreuzt man nach 5 Min. die Via Cárđines: nach dem Hafen zu erblickt man darin die mit Säulenarkaden geschmückte Apsis von *S. Annunziata dei Catalani* (Pl. B 4), der ältesten Normannenkirche Messina's (XIII. Jahrh.), kurz vor dem Erdbeben in der ursprünglichen Form hergestellt und z. T. von ihm verschont. Der s.w. ansteigende Teil der Via Cárđines liegt in Trümmern.

2 Min. weiter steht man auf der Piazza del Duomo (Pl. B 4) und inmitten der Zerstörung. Der *Dom, la Matrice*, ein Werk der Normannenzeit, schon 1254, als man die Totenfeier Konrads IV. hielt, durch Brand, 1638 und 1783 durch Erdbeben beschädigt und darum in den Hauptteilen neueren Datums, ist diesmal fast gänzlich der Katastrophe zum Opfer gefallen. Es steht nur noch der untere Teil der Umfassungsmauern, die große und die nördliche Apsis mit den (1905 gereinigten) Mosaiken des XIII. Jahrh. und die linke Ecke der frühgotischen Marmorfassade mit der l. Tür und einem Rest der Reliefstreifen; an der freigewordenen Rohmauer erkennt man Spuren der älteren Fassadendekoration. Im Innern (Eingang durch die R. Soprintendenza dei Monumenti; vgl. S. 379) sind zwischen den gewaltigen Trümmern Reste der bemalten Holzdecke von ca. 1260, die marmorene Renaissance-Kanzel u. a. Skulpturen zusammengestellt. — Der reich geschmückte *Orionbrunnen* (Pl. 2: B 4), von Michelangelo's Schüler Fra Giov. Ang. Montorsoli 1547-51 gefertigt, blieb bis auf die Figurengruppen über der Schale erhalten; auf dem Rand des Hauptbeckens lagern allegorische Statuen des Nil, Ebro, Tiber und des Baches Camaro bei Messina.

Vom Domplatz nach N., vom Meer weit hinan nach SW. und W. erstreckt sich die Zone der schlimmsten Zerstörung, vgl. den Plan; doch sind die sperrenden Schuttmassen jetzt großenteils entfernt, so daß man die alten von hier nach N. ziehenden Hauptstraßen durchwandern kann: l. der Corso Cavour (Pl. A 4; B 4, 3), wo

zahlreiche Kirchen und Paläste des XVI./XVII. Jahrhunderts standen und das 1572 von Calamech geschaffene *Standbild des Don Juan d' Austria* (Pl. 3: B 3) erhalten blieb; r. die breite gerade Via Garibaldi (Pl. B 4-1), bis zum Erdbeben die Hauptstraße der Stadt, mit der Piazza del Municipio im Anfang, und die Quaistraße, *Corso Vittorio Emanuele* (Pl. B 4-2). Letztere hieß auch *la Palazzata*: die schweren Fassaden der im XVII. Jahrh. begonnenen, nach dem Erdbeben von 1783 wiederhergestellten Paläste stehen noch vielfach; der schwächere Innenbau ist eingestürzt. Gegenüber dem 1784-1819 erbauten, nach dem Erdbeben ausgebrannten *Municipio* (Pl. B 3) steht unversehrt der *Neptunbrunnen* von Montorsoli (1557), mit der Kolossalstatue Neptuns (schon früher durch eine Kopie ersetzt) zwischen Scylla (ebenfalls erneut) und Charybdis.

Die *Dogana* (Pl. C 4) an der südlichen Rundung des Hafens nimmt die Stelle des einstigen kgl. Palastes ein, wo u. a. auch Kaiser Friedrich II. wohnte. An ihr vorbei gelangt man östl. zur Landestelle der Überfahrtsdampfer (*Approdo Ferry-boats*; Pl. C 4) und dem Bahnhof Messina-Porto (S. 377), neben der 1679 von den Spaniern erbauten, rings von Meer und Gräben umgebenen *Zitadelle* (Pl. D 4), auf der um 12 Uhr der Mittagsschuß abgefeuert wird. Man kann auf der Halbinsel am *Cimitero Francese und Inglese*, wo vier Massengräber die ersten Tausende der Erdbebenopfer aufnahmen, vorbei weiterwandern zu dem großen *Leuchtturm (Faro di S. Raineri)*, 20 Min. von der Dogana; lohnender und bequemer ist die Überfahrt vom Sbarcatio beim Municipio (1-4 Pers. 1-3 fr. für Hin- und Rückfahrt; man landet nördl. der Kohlenmagazine; an der Halbinsel findet man sonst selten Boote). Vom Leuchtturm (dem Kustoden, der unten wohnt, 50 c.) hat man einen prächtigen Rundblick: westl. die zerstörte, s.w. die Barackenstadt, mit den dahinter aufragenden Bergen (der höchste Gipfel l. ist der Antennamare, S. 384, r. der Monte Ciccìa, S. 385); östl. die Berge von Calabria, die bei klarer Luft wunderbar nahe erscheinen.

Hier kann man am besten den *Garòfalo* („Nelke“, nach der Form) beobachten, den bedeutendsten der Wirbel in der Meerenge, die zu der griechischen Schifffahrt von der Charybdis (vgl. S. 267) Veranlassung gegeben haben. In diesen Strudel tauchte unter König Friedrich II. der Taucher *Gola Pesce* aus Catania, woher Schiller den Stoff zu seiner Ballade entnahm.

Umfassender ist die Aussicht von dem westlich über der Stadt gelegenen ehem. Fort **Castellaccio* (140m), das man mit einiger Unbequemlichkeit in $\frac{3}{4}$ St. ersteigt: am und im Torrente Portalegni (Pl. B 5 A 4) neben Häuserruinen aufwärts, dann vor dem Orto Botanico entlang über die von Baracken eingenommene Piazza Venti Settembre (Pl. A 4) und geradeaus weiter die steile Via Castellaccio hinan, wo das Erdbeben nur schwach gewirkt hat. Die Höhe war schon im Altertum, dann wieder unter Karl V. stark befestigt. Der Blick kehrt von den calabrischen Bergen und der Meeresstraße zu-

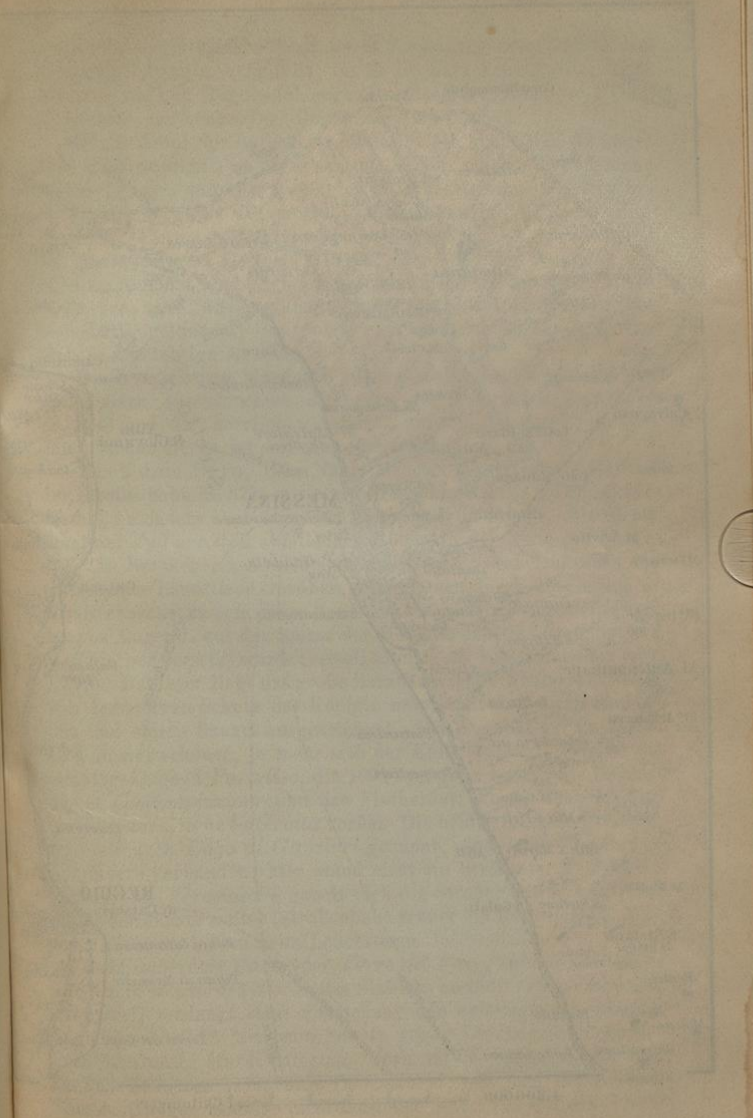
nichtgenüht.

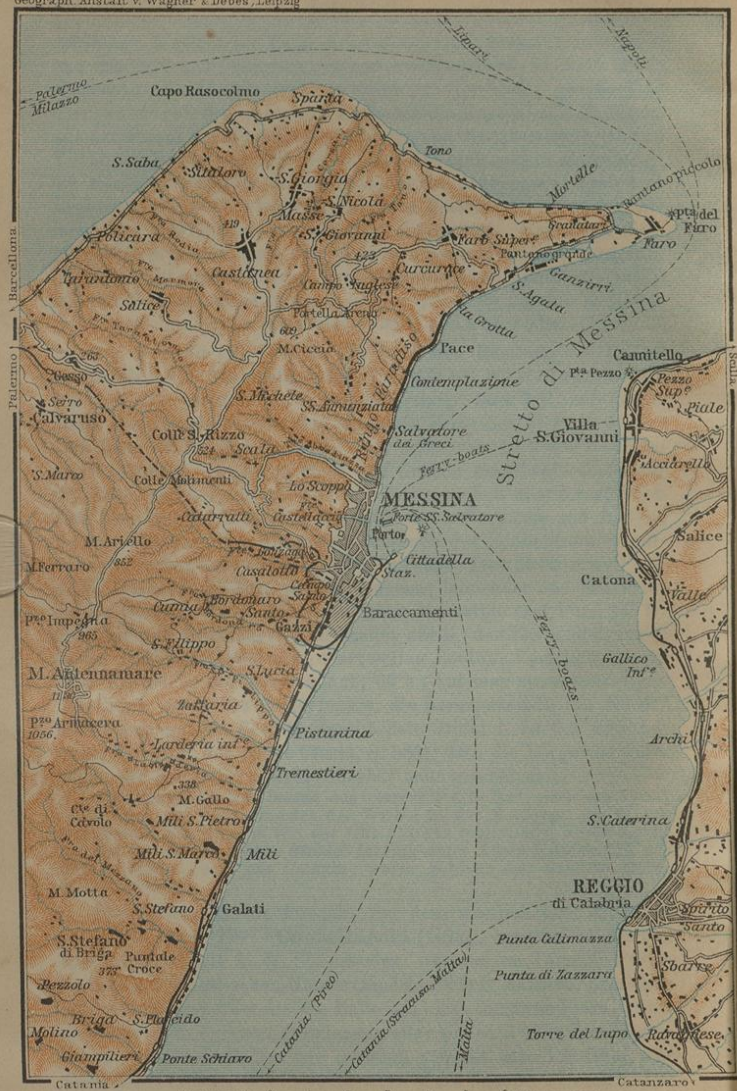
andere stunden
den Don Juan
alte gerale Via
atrabale der Stadt,
paustrabe, Corso
nach la Palazate
manera, nach dem
sehen noch viel
l. Gegenüber dem
exanten Municipio
von Montevideo (1855),
durch eine Kopie in
Charybitis.

Abbildung des Eides
a, wo n. a. auch Kaiser
man soll. zur last-
ry-bouts; Pl. C. 6 mit
der 1679 von der by-
a ausgehen Straße
schick abgeleitet ist
Fransese und Japen
der Erdbeispiel ist
mit Leuchtturm/Por
Ineinander und bequeme
Municipio (14 Dec 1855)
ell. der Kabinetsgen
Dante). Von London
hat man einen prächtige
Bauwerkstatt, mit der die
Hügel l. ist der immer
ist. die Berg von die
be erreichen.

in die den
in die Wohnung, ist in die
die regt. 8. 1877. Fortsetzung
wider Krieg Frieden in die
wider die Stadt in eine

we westlich über die Stadt
sollen, das man mit einige
in und im Tormente Por-
schwären, dass vor dem Otto
regimentarische Piazza Venti
die Stadt Via Castellaccio
erhalten hat. Die Höhe war
mit 7. auch befestigt. Der
mit der Kreuzstraße er-





1:200.000 0 1 2 3 4 5 6 Chilometri

Au
rück z
Hafen
Nuova
1540
B
legte
Marmor
gleiten
Pantheo
des Hist
Insel an
in Reihe
Ruhestät
Stils und
Die T
von Täl
(S. 384)
calabris
Nac
der Stra
dieren, l
führt a
hin. An
verlassene
Ringo zu
das von R
1546 hierh
S. 379). Da
dem besond
keit und so
wird immer
amutige G
gruppe Conte
Fortikus der
er erste auch
dem Meere ve
loplan. Bei
der Nordkü
er i. endet na
Das Fische
liegen, in wel
Pelorum), ver
April 1809
Franzosen unter
er vom Erdbebe
Ansiicht wegen
Balkens Unte

rück zu der unglücklichen Stadt, deren Zerstörung besonders in den Hafenvierteln ins Auge fällt; im S. die Barackenzüge der Città Nuova. — Auf dem Hügel südl. gegenüber das *Fort Gonzaga* (150m), 1540 erbaut und noch seiner Bestimmung dienend.

Beim Südende der Barackenstadt steigt der große 1865-72 angelegte **Camposanto** an einer sanften Anhöhe empor. Zerbrochene Marmorfiguren, umgestürzte Säulen zwischen frischen Gräbern begleiten die Wege zu der großen ionischen Säulenhalle hinan, dem Pantheon verdienter Messinesen; sie birgt u. a. das Grabdenkmal des Historikers La Farina (1815-63), der 1860 den Anschluß der Insel an Piemont hauptsächlich betrieb. Hier auf der Höhe haben in Reihen- und Massengräbern 16000 Opfer des Erdbebens ihre Ruhestätte gefunden. Ganz oben eine moderne Kirche gotischen Stils und prächtige Aussicht.

Die **Umgebung** Messina's, mit den hoch hinauf begrünten und von Tälern durchfurchten Abhängen der Peloritanischen Berge (S. 384) und der herrlichen Aussicht auf die Meereenge und die calabrischen Berge, ist seit alters berühmt.

Nach dem Faro, 12km, fährt man bis zur Wiederherstellung der Straßenbahn (S. 377) mit einer Droschke (S. 377; 6-7 fr., akkordieren, besonders auch über den Aufenthalt) in 1½ St. Die Straße führt am Fuß der steil abfallenden Höhen in der Nähe des Meeres hin. An Barakenreihen, niedrigen erhaltenen Vorstadthäusern und verlassenem Landsitzen vorüber gelangt man durch die Gegend *al Ringo* zunächst zu dem ehem. Basilianerkloster *Salvatore dei Greci*, das von Roger I. auf der Spitze der Hafenlandzunge gegründet und 1546 hierher versetzt wurde; es soll künftig als Museum dienen (vgl. S. 379). Dahinter liegt das große Barackenviertel *Villaggio Elena*, dem besonderen Schutz der Königin unterstellt und durch Sauberkeit und solide Bauart ausgezeichnet. Die Aussicht auf Calabrien wird immer schöner, je mehr sich der Kanal verengt. Weiter die anmutige Gegend *Paradiso*, die 1908 fast ganz verschonte Häusergruppe *Contemplazione* und das Fischerdorf *Pace*; dann an dem Portikus der Kirche *la Grotta* vorbei. Die beiden Salzseen *Pantani*, der erste auch *Lago di Ganzirri* genannt, sind durch Kanäle mit dem Meere verbunden; hier stand einst ein berühmter Tempel des Neptun. Bei *Granatari* gabelt sich die Straße: der l. Arm führt an der Nordküste weiter (Straßenbahn früher bis Barcellona, S. 372), der r. endet nach 2km beim Leuchtturm.

Das Fischerdorf **Faro** oder *Torre del Faro*, auf der Landzunge gelegen, in welche die NO.-Spitze Siziliens ausläuft (*Promontorium Pelorum*), verdankt seine Entstehung den Befestigungen, die die Engländer 1809-12 hier zum Schutz gegen Landungsversuche der Franzosen unter Murat anlegten. Vorn auf der Spitze erhebt sich der vom Erdbeben verschonte *Leuchtturm*, den man der schönen *Aussicht wegen besteige (dem Kustoden 50 c.; 200 Stufen).

Gegenüber jenseit der Meerenge (vgl. S. 270) erblickt man Scilla auf seinem Felsen; es folgt nach links Bagnara, dann der hohe vorspringende Bergfelsen mit der kleinen Kapelle auf der Spitze, der Monte S. Elia. Links unter der Spitze glänzt Palmi, dann folgt die Bucht von Gioia, mit dem weit nach W. vorspringenden Vorgebirge Vaticano. Nach N. und NW. die Liparischen Inseln und das weite offene Meer.

Lohnend ist auch der Ausflug nach dem Colle S. Rizzo, der Paßhöhe (9km) der Provinzialstraße nach Gesso (Strada Provinciale, Pl. B 1); ein Wagen (Einsp., für 1 Person, ca. 5 fr., hin u. zurück 6 fr. 50; Zweisp. 8 bzw. 10 fr., allenfalls auch billiger) erreicht die Höhe in $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{1}{2}$ St. (Fußgänger s. unten). Die Straße führt südl. oberhalb des *Torrente Abbadiazza*, auch Torr. S. Francesco di Paola oder Fiumara di S. Leone genannt, her (vgl. unten) und streift zunächst das große Barackenviertel *Giostra*, dem gegenüber jenseit des *Torrente* das kleinere *Villaggio Svizzero* ansteigt. Auf ca. $\frac{2}{3}$ der Höhe (5,2km), an der Stelle Le Casazze, mündet l. eine vom S. der Stadt über das Fort Gonzaga (S. 383) heraufkommende Militärstraße. Die Paßhöhe **Colle S. Rizzo** (524m) bietet eine umfassende Aussicht (noch schöner von dem verfallenen Turm *Torre S. Rizzo* 10 Min. oberhalb): zu Füßen liegt die Meerenge; l. der Faro, ihm gegenüber Scilla in Calabrien, dann auf der vorspringenden Ecke Villa S. Giovanni, weiter rechts Reggio; darüber die Wälder des hohen Aspromonte; vorn unten die Hafensichel von Messina; im W. die grüne Halbinsel von Milazzo vor der Nordküste und draußen die Liparischen Inseln. Die Strada Provinciale führt dann n.-w. hinab nach *Gesso* (S. 373). — Auf der Paßhöhe zweigt nach SW. die große Strada Militare ab, die (durch die zahlreichen Telegraphendrähte kenntliche) Verbindungsstraße der neuen Befestigungswerke; sie umzieht in weitem Bogen vom *Campo Inglese* bis zum *Antennamare* (s. unten) auf dem Grat der *Peloritanischen Berge*, des alten *Mons Neptunius*, die Stadt und setzt sich südl. bis zur Landstraße Furnari-Novara-Francavilla fort. Sie darf von Fußgängern ohne weiteres benutzt werden; prächtige Ausichten nach beiden Seiten. Südl. erreicht man auf ihr in ca. $2\frac{1}{2}$ St., unterhalb des befestigten Colle Molimenti vorbei und auf der Kammerhöhe sanft ansteigend, die Marienkapelle des *Monte Antennamare* (1130m), die Schutz vor dem Wind und umfassende Rundschau bietet.

Fußgänger wählen zum Aufstieg nach der Paßhöhe S. Rizzo anfangs ebenfalls die Strada Provinciale. Nach 2km bleibt r. jenseit des *Torrente Abbadiazza* (vgl. oben) die neue Kirche *S. Maria di Gesù superiore* mit alten als Hospital benutzten Klostergebäuden liegen. Eine reichliche $\frac{1}{2}$ St. (2,6km, bis hierher Wagenfahrt zu empfehlen) vom Anfang der Strada Provinciale, wo r. die Häuser für eine kurze Strecke aufhören und sie dicht an den südlichen Arm des *Torrente*, der sich oberhalb S. Maria di Gesù gespalten hat, herantritt, verläßt man sie und gelangt im *Torrente* aufwärts in 20 Min. nach *S. Maria della Scala* oder *della Valle*, gewöhnlich *l'Abbadiazza* genannt; es sind die Ruinen einer von den Normannen im XII. Jahrh. gegründeten Klosterkirche, die seit dem XVI. Jahrh. dem Verfall überlassen blieb und von dem *Torrente* allmählich hoch hinauf verschüttet wurde. Das Fenster der Chorapsis dient jetzt als

Eingew.
gelegte
azza i
pfades
man n
Rückf

nördl.
Ortsch
Bostei
20 Min.
Turm, 1
r. den I
in zahl
Messina
Direkt
hinan, d
($2\frac{1}{2}$ St.)
Seiten, r
enge un

Seh

schen
Küste b
auftrag
dampfe
Villa
1 fr. 70
80 c.) bi
S. 377) w
Rückfahr
vanni (ca.
direkten
Ebens
flüge wie
u. zurück
Monte Elia
3 fr. 55, 2 f

35

5km. Eisen
60 c.; Person
Taormina in 1
1 fr. 55 c. Di
Verbindung m
Messina vom I
umgekehrter F
Nachmittags
vo. im Nachte
und Ca
Für Taormi
dan, mit dem
Museum- und

Eingang (der Bauer nebenan öffnet; 25 c.); innen sind zwei Kapitäle freigelegt. — Der Telegraphenleitung folgend erreicht man von der Abbadiazza in ca. 25 Min., teilweise auf den Resten des alten gepflasterten Saumpfadens Messina-Milazzo, die Paßhöhe S. Rizzo, s. S. 384. Von dort kann man nach *Gesso* (S. 373; 1½ St.) hinabsteigen und die Eisenbahn zur Rückfahrt benutzen. — Zum Monte Antennamare s. S. 384.

Wer Zeit hat, kann von der Paßhöhe S. Rizzo auf der Fahrstraße nördl. weiter nach *Castanea* (Trattoria) gelangen, einer schön gelegenen Ortschaft am Nordwestabhang des *Monte Ciccica* (609m), oder auch die Besteigung des letzteren damit verbinden: 40 Min. n.ö. von der Paßhöhe, 20 Min. vor Castanea, angesichts der neuen Kirche mit unvollendetem Turm, r. auf eine Militärstraße, nach 20 Min. bei einem kleinen Viadukt r. den Pfad hinan; oben umfassende Aussicht. Die Militärstraße führt in zahlreichen Windungen weiter, nach 35 Min. sich spaltend, r. nach Messina, l. am Campo Inglese vorbei nach *Curcurace* und *Faro Superiore*. Direkt zum *Monte Ciccica* steigt man gewöhnlich im *Torrente di Paradiso* hinan, der 4km nördl. von Messina an der Straße nach dem Faro mündet (2½ St.). Der ganze Gebirgskamm bietet treffliche Aussichten nach beiden Seiten, n. nach Milazzo bis zu den Liparischen Inseln, ö. nach der Meerenge und Calabrien.

Sehr zu empfehlen ist eine Überfahrt nach der calabrischen Küste, namentl. des Morgens, wenn die Sonne die sizilische Küste beleuchtet; der Anblick der sizil. Gebirgskette und des hoch aufragenden Ätna ist außerordentlich großartig. Die Überfahrtsdampfer (Ferry-boats, vgl. S. 268, 261) mit täglich 5 Fahrten nach Villa S. Giovanni (in ca. ½ St. für 110, 80, 50 c., hin u. zurück 1 fr. 70, 1 fr. 25, 90 c.) wie nach Reggio (ca. 50 Min., 1 fr. 75, 1 fr. 25, 80 c.) bieten dazu reichlich Gelegenheit. Sie legen in Messina (vgl. S. 377) wie in Villa S. Giovanni und Reggio am Hafenuai an; letzte Rückfahrt abends 8 bzw. 8½ Uhr. Die Überfahrt nach Villa S. Giovanni (ca. 8km) ist kürzer als die nach Reggio (ca. 15km) und bietet direkten Anschluß an die Neapeler Züge.

Ebenso ist die Überfahrt nach Villa S. Giovanni bequemer für Ausflüge wie nach *Scilla* (S. 267; Bahnfahrt in ca. 20 Min.; Wagenfahrt, hin u. zurück mit Aufenthalt 6-7 fr., akkordieren!) oder nach *Palmi* mit dem *Monte Elia* (S. 267; Bahnfahrt in ca. ¼ St., Rückfahrkarten 5 fr. 05, 3 fr. 55, 2 fr. 80 c.).

35. Von Messina nach Catania. Taormina.

95km. Eisenbahn. Schnellzug in ca. 2½ St. für 12 fr. 25, 8 fr. 60, 5 fr. 60 c.; Personenzug in 3-4½ St. für 11 fr. 05, 7 fr. 75, 5 fr.; bis Giardini-Taormina in 1-2 St. für 6 fr. 30, 4 fr. 40, 2 fr. 85 oder 5 fr. 60, 3 fr. 90, 2 fr. 55 c. Die Schnellzüge, durch die Überfahrtsdampfer in direkter Verbindung mit den Schnellzügen von Neapel und Metapont, fahren in Messina vom Hafen zum Zentralbahnhof, einer bis zum Hafen weiter bei umgekehrter Fahrt. Speisewagen (vgl. S. 357) im Vormittagszug von, im Nachmittagszug nach Messina; Salonwagen (Zuschlag 3 fr.) im Frühzug von, im Nachtzug nach Messina; Luxuszug s. S. 264. — [Zwischen Messina und Catania auch *Dampfschiff* in ca. 5 St., vgl. S. 399.]

Für Taormina genügt ganz Eiligen ½ Tag; sehr empfehlenswert ist es dann, mit dem Nachmittagszug Messina zu verlassen, um in Taormina Sonnenunter- und -aufgang zu sehen. Die Tagesbeleuchtung ist weniger